III.

Kjökkenmödding oder Austernbank?

Ein Beitrag zur Geognosie der Insel Sylt.

Von

Prof. Dr. Franz Buchenau in Bremen.

In seiner vortrefflichen Schrift: Geognostische Beschreibung der Insel Sylt und ihrer Umgebung (Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den thüringischen Staaten Bd. 1, Heft 4) hat Dr. L. Meyn auf eine Ablagerung von Austerschaalen im Panderkliff bei Munkmarsch aufmerksam gemacht (pag. 660) und im Profil 4 eine Darstellung des dortigen Aufschlusses gegeben. Bei meinem Besuche der Insel Sylt im August 1886 fand ich die Stelle, welche ganz nahe bei der Anlege-Brücke von Munkmarsch (etwas südlich von derselben) liegt, mit Leichtigkeit auf und besuchte sie mehrere Male. Durch Abgraben von Sand und frischen Abbruch war ein sehr klares frisches Profil entstanden, welches mir gestattete, die Beobachtungen von Dr. Meyn in allem Wesentlichen zu bestätigen, Nur in einem nicht unwichtigen Punkte bin ich zu einer andern Ueberzeugung gekommen, und erlaube ich ich mir daher, die Aufmerksamkeit der Naturforscher von Schleswig-Holstein auf denselben zu lenken. Meyn giebt in seinem Profile von unten nach oben folgende Schichten an:

Kaolinsand,

Quarzgerölle (eine dünne Schicht im obersten Niveau des Kaolinsandes,)

jüngeres Diluvium, Grand, humusreich.

Heidesand des alten oder Flugsand des neuen Alluviums, humushaltig.

Diese Schichten sind leicht zu verfolgen. Ich maass folgende Mächtigkeiten:

Karolinsand (aus der Tiefe aufsteigend, Mächtigkeit nicht zu ermitteln.)

Limonitsandsteinbänke mit Geröllen: 40—50 cm (Meyn führt diese Schicht kurz als „Quarzgerölle“ auf; er kann aber unmöglich den Limonitsandstein übersehen haben),

jüngeres Diluvium 5—5,5 m; die oberste Schicht grenzt sich deutlich als Geschiebedecksand gegen die untere ab.

Heidesand: 60—65 cm.

Die Austern liegen auf der oberen Fläche des Diluviums, also auf der Grenze des letzteren und des Heidesandes. Sie finden sich, wie auch Meyn darstellt, in einer dünnen Schicht über eine längere Strecke ausgebreitet. Die Lagerung entspricht indessen nicht den Vorstellungen, welche man sich von einem Kjökken-Mödding macht. Küchenabfälle werden sich naturgemäss an einzelnen Stellen zu grösserer Mächtigkeit aufhäufen; es werden sich in ihnen ausser zerbrochenen Austerschalen doch auch andere Abfälle erwarten lassen. Nichts von dem Allen ist der Fall. Die Austern liegen an jener Stelle weit ausgebreitet in einer dünnen Schicht dicht neben und oft auch über einander, ohne jede Beimischung von anderen Gegenständen. Was uns aber besonders zwingt, von der Auffassung dieser Ablagerung als Kjökkenmödding abzugehen, ist das Vorkommen zahlreicher junger noch geschlossener Austern und ferner das Vorkommen nicht weniger grosser speisereifer Austern mit geschlossenen noch unverletzten und ungetrennten Schalen. Von den jüngern Austern fand ich zahlreiche von 3—5 cm Durchmesser, die Schalen noch geschlossen bei einander liegend. Würden die Menschen solche junge Austern in Menge von der Austernbank gefischt, sie nach Hause geschleppt und dann uneröffnet weggeworfen haben? Dass ist ebenso undenkbar, wie die Fortwerfung der an Zahl freilich bei Munkmarsch geringeren, aber doch überall aufzufindender grossen reifen Schalen (von 8—10 cm Durchmesser und darüber) im geschlossenen Zustande. Beide Umstände nöthigen uns nach meiner Ueberzeugung, die Ablagerung von Munkmarsch für eine alte sehr gut bestandene Austernbank zu halten. In dieser Auffassung kann uns auch das Vorkommen zahlreicher Einzelschalen nicht irre machen, denn auf jeder Austernbank sterben ja zahlreiche Tiere ab, deren Schalenhälften sich nach dem Tode leicht von einander lösen und sehr bald aus einander gespült werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 7_1

Autor(en)/Author(s): Buchenau Franz Georg Philipp

Artikel/Article: Kjökkenmödding oder Austernbank? Ein Beitrag zur Geognosie der Insel Sylt. 21-22